



Ein tierisches Hobby

Schon immer gehörten Tiere zum Leben von *Susanne Rippahn* – 1. Violine. Egal ob Meerschweinchen, Kaninchen oder Hunde – Haustiere waren stets erwünscht. Nach Beenden der Schule fiel Susanne die Entscheidung zwischen Tiermedizin Studium und Musikstudium sehr schwer. Die Wahl fiel schließlich doch auf die Geige.

Das Thema „Tiere“ war aber deswegen ganz und gar nicht abgeschrieben. Nachdem sie 1993 ihre Stelle bei den DüSys angetreten und erfolgreich die Probezeit bestanden hatte, machte sie nebenbei zunächst eine Ausbildung zur Tierheilpraktikerin mit dem Schwerpunkt *Kynologie*. Ihr Interesse war aber noch lange nicht erschöpft!

Susanne hatte für sich eine Ausbildung zur Hundetrainerin an der *Karen Pryor Academy for Animal Training and Behavior* in Seattle, USA ins Auge gefasst. Diese spezielle Ausbildung gibt es

derzeit nur in den USA, da dort die Tierverhaltensforschung am weitesten entwickelt ist. Für Susanne ist bei dieser Form der Tiererziehung das Wichtigste, dass sie auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier setzt. Die Herangehensweise ist komplett gewaltfrei und Lernziele werden durch Aufzeigen positiver Erfolge erreicht, niemals durch Strafen.

Kynologie ist die wissenschaftliche Lehre des Hundes von Zucht Dressur und Krankheiten.

Der Begriff hat seinen Ursprung im griechischen *Cynos* der Hund.

Um ihren Traum zu verwirklichen hat Susanne zur Vorbereitung auf diese Ausbildung 2 Jahre intensiv Englisch gelernt. 2010 konnte es dann per Fernstudium losgehen. Sie arbeitete sich gemeinsam mit ihren drei Hunden (von denen später noch berichtet werden soll) durch den Lernstoff. Verschiedenste Aufsätze und auch Trainingsvideos mussten als Leistungsnachweis

nach Amerika geschickt werden.

Eine Spielzeitpause (Orchesterferien) verbrachte sie schließlich in Amerika, um ihre Abschluss-

prüfung vor Ort zu absolvieren. Ihr wurde ein fremder Hund mit einer Verhaltensauffälligkeit zugewiesen und sie musste den Hund 2-3 Wochen „therapieren“. Sie wurde von den Prüfern in ihrer Arbeit mit dem Hund begleitet und beobachtet. Dazu gehörten eine umfassende Analyse des Problems und das tägliche Planen von Trainingseinheiten. Susanne schaffte die Abschluss-

prüfung mit Bravour und ist Dank ihres vollen Einsatzes heute die einzige deutsche Hundeerzieherin mit dieser Zertifizierung. Durch weitere Seminare und Studiengänge, unter anderem an der *Utah State University*, wo sie das Studium der Verhaltensforschung mit dem „Certificate of Excellence“ abschloss, optimierte sie per Fernstudium bis heute ihr Wissen.

Ihre drei Labradore *Lilly* (11 Jahre), *Lucy* (9 Jahre) und „Küken“ *Linus* (1 ½ Jahre) sind jeder für sich etwas Besonderes. Die Älteste Lilly

Mit Lucy und Linus arbeitet Susanne zusammen mit dem *Deutschen Institut für Hund-Mensch Beziehung* in Grundschulen. So können Kinder einen guten Umgang mit Hunden lernen und mögliche Ängste überwinden. Aber auch geistig behinderten oder autistischen Kindern können die Hunde helfen. Mithilfe der Tiere konnte Susanne schon erstaunliche Erfolge und Fortschritte bewirken und sie selbst spricht aus Erfahrung, wenn sie sagt: „Dafür braucht man nicht unbedingt Delfine.“



Die Hunde von links nach rechts: Linus, Lilly und Lucy - Foto © Sibylle Zettler

durfte für das damalige Hunde-„Maskottchen“ der DüSys Modell sitzen und ist somit schon in die Geschichte der DüSys eingegangen. Lucy ist ein von Susanne ausgebildeter, und offiziell geprüfter Behindertenbegleithund, auch „service dog“ genannt. Das heißt, dass Lucy neben den üblichen Hundekommandos auch gelernt hat Gegenstände zu erkennen und Sachen zu tragen oder zu bringen. Eine von ihr besonders gern gemachte Aufgabe ist (zur Freude der Besitzerin), die Wäsche aus der Waschmaschine holen und wahlweise auch gleich weiter in den Trockner räumen. Ein Traum! Linus durfte mit seinen noch jungen Jahren das geballte Erziehungswissen von Susanne genießen und so ist er auch besonders „gut gelungen“.

Um anderen Hundebesitzern bei ihrer Hundeeziehung zu helfen, eröffnete Susanne 2005 die „Wuff-Akademie“. Dort bietet sie ein breites Spektrum an verschiedenen Trainings an. Vom Gruppenunterricht bis zum Spezialtraining, hier findet jeder Hundebesitzer sein individuell zusammengestelltes Trainingspro-

gramm. Viel Zeit dazu bleibt ihr nicht neben ihrer Tätigkeit als Musikerin, aber ihre Freizeit steckt sie voll und ganz in den „besten Freund des Menschen“. Wahrlich ein „tierisches“ Hobby nach dem enormen Aufwand den sie betrieben hat, um dieses Ziel zu erreichen.

Wenn Susanne manchmal gefragt wird, wie Musik und Hundetraining eigentlich zusammenpassen, antwortet sie: „Eigentlich gibt es doch viele Parallelen. Ein Dirigent und auch ein Hundetrainer muss souverän auftreten, gut mit seinem Gegenüber kommunizieren können, verständlich zeigen können, was er will und konsequent sein.“ Und vor allem gehört zu beidem sehr viel Disziplin!“

Reduziert auf 100 %...

Diese Bemerkung machte ein Kollege bei der Abschiedsfeier von *Berta Metz-Kukuk (1. Violine)* Ende der letzten Saison. Was macht eine so aktive Kollegin in ihrer jetzt dienstfreien Zeit, wollten wir von ihr wissen. Dazu schrieb sie uns nachfolgende Zeilen. Zudem bedankte sie sich bei einem ihrer letzten Dienste mit einem „öffentlichen“ Brief ganz besonders bei unseren Orchesterwarten. Auszüge aus diesem netten Brief möchten wir Ihnen (mit Bertas Zustimmung) nicht vorenthalten, machen diese Zeilen doch einmal wieder die oft unterschätzte Arbeit der Orchesterwarte deutlich.

Liebe Freunde,

nun habe ich schon vor einigen Monaten den aktiven Orchesterdienst verlassen – Zeit für ein ‚150-Tage‘-Résumé. Der Umstand, dass ich zunächst, wie alle Kollegen in die Theaterferien ging, hat mir den Übergang nicht unwesentlich erleichtert. Und als das Orchester wieder anfang zu arbeiten, konnte ich meiner Reiselust frönen und reiste erst mal nach Moldavien zum Wandern und in die Ukraine nach Kiev (Goldenes Tor!), nach Odessa (Oper und Musikhochschule von D. Oistrach, und natürlich: das wunderbare Schwarze Meer!!!) Es war wieder einmal faszinierend, neue Länder kennen zu lernen, wieder ha-

be ich liebe Menschen getroffen und an meinen Russisch-Kenntnissen etwas „weitergestrickt“.

Doch auch nach meiner Rückkehr habe ich keine Langeweile. Ich bin Musikerin geblieben, spiele eigene Kammerkonzerte, mache mit Begeisterung Kammermusik mit Freunden – und ein paar Schüler habe ich auch. Das nächste Projekt, die Kammermusikakademie für Kinder in der Tonhalle in den Osterferien (23.-28. März) steht bevor. Sieht **so** ein Ruhestand aus???

Abgefrackt - Abgewrackt ??? Mitnichten! Eher zum Neustart zugelassen und sehr zufrieden! Und was die ‚Ruhe‘ des Standes betrifft: Pensionierung ist kein Zustand sondern ein Lernprozess – also lerne ich die genüssliche Selbstbestimmung. Was täte ich denn sonst mit all der Zeit?!

Damit Ihr aber nun nicht denkt, ich hätte Euch so einfach ‚abgehakt‘: mit Freuden komme ich, um Euch zu treffen und zu hören in Konzert und Oper, bin Euch verbunden wie eh und je und wünsche Euch in diesem Sinne ein wunderbares, inspiriertes, musikalisches Jahr 2013.

Eure Berta

Liebe Orchesterwarte,

es ist nicht zu leugnen: Dies ist mein letztes Sinfonie-Konzert als aktives Orchestermitglied. Da geht mir so manches durch den Kopf und ich stelle mir vor, ich käme zur Probe und ihr wärt nicht da:

Der Ohrwurm

Ein Wunder kommt mitunter vor,
wenn ein ein'zger Ton im Ohr,
welcher sich durchs Dunkel windet,
ein Gehör im Hörgang findet.
Wird ihm nun der Wunsch zu Eigen
stets als Ohrwurm sich zu zeigen,
welcher zögernd doch bestimmt
sich bald entpuppt als Wunderkind,
entsteigt dem Spiele zarter Glieder
neuer Zauber alter Lieder.

Zu virtuosem Flug gebracht
hat Ikarus er's gleich gemacht,
erkennt zu spät in lichten Spähren,
wo Höhenlüfte Kräfte zehren,
frohlockend sich zum Ruhm zu wagen,
das Licht der Pultleuchte im Graben.

Roland Faber - 1. Violine



Im letzten Sommer in Moldavien

Die Pulte stehen irgendwie herum.
Die Noten? Wo sind die denn?
Podeste für die Harfen? Fehlanzeige!
Saal-Licht an, Bühnenlicht schwach, Marke:
„So kann ich nicht arbeiten! Wir brauchen Pultlampen!“
Kleine Stühle – große Stühle: an falscher Stelle, einer kaputt, dort eine Schraube am Pult zu fest.
Der Dirigent braucht einen anderen Stuhl.
Die Kontrabässe sind nicht transportiert.
Ich brauche noch eine Übe-Stimme.
Hast du mal einen Bleistift für mich?
Hab’ den Spindschlüssel vergessen und die Geige ist im Schrank!
Kein Kaffee zu bekommen, von Brötchen ganz zu schweigen!
Die Liste ließe sich mühelos fortsetzen. Ohne Euch fände keine Probe statt, folglich auch kein Konzert. Ihr richtet uns alles, was wir dazu

brauchen. Ihr seid ansprechbar, beruhigt, wenn es Probleme gibt, erträgt Sonderwünsche und Aufreglichkeiten, wißt für alles eine praktikable Lösung.

Ihr schuftet ganz schön – nicht nur die Pulte sind schwer. Alles aufbauen, dann paßt etwas nicht und alles umbauen. Dann Stunden warten bis zum Abbauen, aber greifbar bleiben für plötzliche Reparaturen, Pultlampen etc. Ihr seid als erste da und als letzte weg. Ihr habt keinen leichten Job.

Ihr seid mir immer freundlich begegnet, hilfsbereit und kompetent. Ich bedanke mich bei Euch allen sehr herzlich! ...

Ich wünsche Euch alles Gute, Gesundheit, Freude und auch Spaß bei der Arbeit für unser Orchester.

Herzlich Eure Berta



Birgit Roth (Piccoloflöte) Anfang Dezember ist Tochter Nr. 2 angekommen. Nachts um 3 Uhr meldete sich *Laura Maria* zu Wort.

Arno Pfeuffer (Posaune) und **Anke Henseler** (Assistenz der Intendanz) haben Ende Dezember geheiratet.

Impressum

Redaktion: Ildiko Antalffy/Kathrin Schüppenhauer – Violine *
Kerstin Beavers – Bratsche * Manfred Hoth – Oboe

Kontakt: Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: abgefrackt@gmx.de

Redaktionsschluss war am 1. Februar 2013.

Die nächste Ausgabe Nr. 40 ist geplant für Ende Mai zum 10. Symphoniekonzert.